

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

Verlag: Palm

Jahr: 1783

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1783_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002

LOG Id: LOG_0058

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

durch Gatterer sich so sehr über die bloßen Registratores erhebt.

5.

Ueber Bodmern. Von Leonhard Meister, öffentlichen Lehrer der Sittenlehre und der Geschichte an der Kunstschule zu Zürich. Nebst Fragmenten aus seinen Briefen. Zürich, bey Orell, Gefner, Füßli und Comp. 1783. 112 Seiten in Klein 8.

Ein Mann, wie Bodmer, verdient Erwähnung in der historischen Litteratur; und wir zeigen daher diese sehr lesenswürdige Schrift hier an, ob sie gleich größtentheils für den Aesthetiker gehört. Herr Meister verehrte in Bodmern seinen Lehrer und also läßt sich erklären und zum Theil entschuldigen, warum der angestimmte Ton etwas zu panegyrisch lautet: aber nur hätten wir gewünscht, daß auch die schwachen Seiten des Helden unsern Augen gezeigt worden wären. Zur Geschichte des Bodmerischen Charakters ist viel Schönes beygebracht: aber nur das Glänzende steht da, und das Dunklere ist weggelassen. Als Greiß erscheint er höchst einnehmend und ehrwürdig, besonders in einigen Briefen, allein nur von einigen Seiten; denn er hatte auch alle Schwachheiten eines abgelebten Mannes und einige in vollem Maasse. Recens. hat nicht nur Briefe, sondern auch verschiedene ungedruckte Gedichte gelesen, welche B. seit einigen Jahren einem seiner jungen Pflegsöhne zuschickte. Hier zeigt er eine Eitelkeit, Lobsucht und Mißgunst, welche nur einem Greise und

und zwar einem sonst verdienstvollen und oft unrecht gemißhandelten Greise verziehen werden können. Daß Klopstock, Wieland, Göthe ic. erniedriget werden, läßt man hingehen: aber daß er Kessingen in Sachen des Geschmacks und der Kritik allenthalben herabsetzt und tadelt, das heißt gar zu viel. Herr Meister (wie jeder Lobredner) würde klüglich gethan haben, wenn er diese schattigte Seite seines Helden nicht ganz verborgen hätte; denn der Biograph erzielt auf solche Art nie eine dauernde Würkung. Sonst stimmen wir der Meinung von Herzen bey, daß B. von unsern jungen dunkelbafsten poetischen Sturhern zu sehr verschmäht wird. Herr M. hat S. 9. eine sehr schöne Stelle hiervon, welche wir hieher setzen, vorzüglich darum, weil sie mutatis mutandis zugleich einigen unsrer neuen Historikern zur Beherzigung sehr anzurathen ist: „Wenn dem heutigen Belletristen und Empfindler, der sich in irgend einem Musenalmanach als seinem olympischen Kampfplatze tummelt, diese oder jene von Bodmers kritischen und grammatischen Bemühungen kleinsüßig vorkömmt, so mögen gleichwol die guten Jungens bedenken, daß derienige, welcher Moräste verschüttet, Waldungen öfnet, Felsenströme ableitet, Strassen und Wege durch Gesträuch und übers Gebürg haut, ungemein mehr den Landbau befördert als derienige, welcher in dem schon angebauten Garten eine Nelke gepflanzt hat. Auch in dem wirklich bearbeiteten Boden thut ja derienige weit mehr, welcher pflügt und ansät, als der Schnitter im Aerdtefeld. — Um Bodmers Bild in seiner ganzen Größe zu zeigen, sollte im Hintergrunde das Chaos gemahlt seyn, welches bey seiner Ankunft zur schönen Schöpfung sich loswand.“ —

Bodmer ward 1698. zu Zürich geboren, sollte anfangs Geistlicher, dann Handelsmann werden, ward aber keines von beidem, sondern Professor in seiner Vaterstadt, und 1737. Mitglied des großen Rathes daselbst. Er starb den 2. Jänner 1783. Zur Kenntniß seines Charakters müssen wir zwey Anekdoten nach erzählen, die S. 42. und 43. berichtet werden und ungemein denkwürdig sind. Der erste Versuch seiner Noachide war ohne Namen erschienen. Einer von B. schätzbarsten kritischen Freunden, der weit entfernt war, ihn für den Verfasser zu halten, schickte ihm von Bern aus die schärfste Beurtheilung in Handschrift, mit Bitte, sie drucken zu lassen. Ohne zu säumen, entsprach Bodmer der Bitte, und bot also, wie Aristides, demjenigen die Hand, der sie zur Bekanntmachung seiner kritischen Aechterklärung verlangte. Hierüber lebhaft gerührt, that der Kunstrichter (nach Entdeckung des Verfassers) das Aeußerste, die weitere Ausbreitung seiner Kritik zu hindern. — Ein andermal hatte ein Gelehrter Bodmers weitläufigen und sehr wichtigen politischen Briefwechsel mit seinem Herzensvertrauten, dem D. Zellweger, zum Durchblättern erhalten. Durch Nachlässigkeit geriethen diese Blätter in eine Käsbude, und Bodmer erhielt zufälligerweise einige Stücke und bey fernerer Nachforschung verschiedene Hefte davon. Er freute sich über die Zurückstellung des Schatzes, ohne seither dem Vernachlässigter desselben die geringste Empfindlichkeit verstehen gegeben zu haben.

Von S. 63. bis zu Ende stehen Fragmente von Briefen, welche zum Theil sehr schön sind. Merkwürdig ist der Kontrast in der Schreibart derer, die 1719. und 20. und solcher, welche erst an seinem Lebensende geschrieben worden. Erstere sind noch von französischen, italienischen und lateinischen Wörtern ganz buntspeckigt.

Ein

Ein Verzeichniß der sämtlichen Schriften B. hat Herr Meißter nicht beygefügt. Fücklin, B. Nachfolger im Lehramt, wird aber eine vollständige Biographie desselben herausgeben. Wir sehen ihr mit Verlangen entgegen, weil es zur Geschichte der neuern Litteratur ein Hauptwerk werden kann. Bg.

6.

Historische Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen, aus dem Dänischen übersetzt, und zum Theil mit Vermehrungen und Verbesserungen ihrer Verfasser, auch einigen eigenen Anmerkungen herausgegeben von Valentin August Heinze, der Weltweisheit Doctor und Professor zu Kiel. Erster Band. Kiel bey dem Herausgeber, Dessau und Leipzig, in der Buchhandlung der Gelehrten. 1782. 1 Alph. 8 Bogen in gr. 8. (Ladenpreis 1 Rthlr. 12 Gr. Konventionsgeld).

Das höchst Beyfallswürdige Unternehmen des thätigen Herrn Prof. Heinze, durch eine teutsche Uebersetzung iene dänisch geschriebene historische Abhandlungen unter den teutschen Geschichtsforschern, deren doch die wenigsten der dänischen Sprache mächtig sind, in Umlauf zu bringen, und dadurch die Erweiterung der Geschichtskunde zu

2 3

besörn